

Archäologie des Glaubens: Umbrüche und Konflikte

Tagung der DGAMN vom 6.- 7. Juli 2017 beim 9. Deutschen Archäologiekongress in Mainz

In der gegenwärtigen globalisierten und oftmals säkularen Welt werden „Glaubenssachen“ durch die großen Religionen, die religiösen Gemeinschaften und weltanschaulichen Gruppierungen vielstimmig gelebt. Religionen und Weltanschauungen werden auch zur Rechtfertigung von Konflikten jenseits des Glaubens benutzt.

Die diesjährige Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit folgt den vielfältigen und vielschichtigen Wegen des Glaubens in seinen materiellen Erscheinungsformen. Wir spannen dabei den Bogen von der Spätantike bis in die Neuzeit und wollen uns nicht nur auf Lateineuropa konzentrieren. In Hinblick auf das 500-jährige Jubiläum des Reformationstages nimmt das diesjährige Tagungsthema Bezug auf die Thematik und bringt dies in einen übergeordneten Zusammenhang, um Auswirkungen von religiösen Umbrüchen und Konflikten aus einer allgemeinen Perspektive zu betrachten und vergleichend zusammenzutragen.

Polytheistische Vorstellungen der slawischen, skandinavischen oder spätantiken Gesellschaften und monotheistische Religionen wie das Christentum, der Islam oder das Judentum sind ein wichtiger Teil gesellschaftlicher Identifikation. Die mit einem Glaubenswandel und -wechsel verbundenen Veränderungen gehen oft mit Auseinandersetzungen um den wahren Glauben und den richtigen Weg einher. Dies gilt nicht zuletzt für die verschiedenen Konfessionen im Christentum, die Strömungen im Judentum oder die Interpretationen des islamischen Rechts.

Diese Auseinandersetzungen führten teils zu massiven Umbrüchen oder waren zumindest Bestandteil umfassender Umgestaltungen. Sie betreffen sowohl den Einzelnen als auch Gruppen und Gemeinschaften oder die gesamte Gesellschaft und greifen oft tief ins Alltagsleben der Menschen ein. Diese Veränderungen können im archäologischen Fundmaterial und in Befunden vielfältig erfasst werden.

Wir freuen uns auf Vorschläge für interessante Vorträge mit einer Redezeit von 20 Min. aus dem umschriebenen Themenfeld.

Meldungen mit einer kurzen Inhaltsangabe bitte bis zum 30. April 2017 an Joachim Müller (joachim.mueller@stadt-brandenburg.de).

Achtung: für die Teilnahme an der Tagung ist eine Anmeldung beim West- und Süddeutschen Verband für Altertumsforschung notwendig. Bitte informieren Sie sich direkt dort: www.wsva.net